

und den Regierungsbevollmächtigten, 10 700 *M* auf 370 weitere Stühle für die Professoren, die Ehrengäste und die sonstigen Besucher, 1200 *M* auf 60 Klappsitze für die Galerien, 4200 *M* auf Logen- und Fensterdekorationen, 3000 *M* auf Herstellung des Podiums für Sänger und Musik, Ordnen und Anbringen der Büsten und anderer Schmuckstücke, 5000 *M* auf Wanddekorationen, insbesondere Bespannung der oberen Wandfelder mit goblinartig gemaltem Stoff zur Verbesserung der Akustik und 200 *M* auf Garderobeeinrichtung.

Zu e) Während die oben unter a bis d speziell aufgeführten, im ursprünglichen Voranschlag für den Universitäts-Neu- und Umbau nicht vorgesehenen Mehrausgaben an sich nur einen Gesamtaufwand von

111 300 *M*

ergeben, so hat das Ministerium doch mit Rücksicht darauf, daß der Baufonds sich beim Fortschreiten der Arbeiten mehr und mehr als ziemlich knapp bemessen erweist, die Nachforderung auf

120 000 *M*

abrunden zu sollen geglaubt.

Zu b ging zur Begründung der in der Höhe von 361 000 *M* eingestellten Forderung für den Neubau eines Physikalisch-chemischen Instituts der Deputation folgende Begründung zu:

Die Universität Leipzig kann sich rühmen, daß an ihr seit fast einem Vierteljahrhundert ein Fach, das der physikalischen Chemie, vertreten ist, für welches an anderen Universitäten erst seit kurzer Zeit durch die Berufung von Professoren und die Einrichtung von Laboratorien gesorgt wird, nachdem die schnelle Entwicklung dieses Faches seine Berücksichtigung im Lehrplane der Universitäten zu einer unabwieslichen Nothwendigkeit gemacht hat. Im Jahre 1871 trat Professor Gustav Wiedemann den damals einzigen Lehrstuhl dieser Art in Leipzig an, und aus dem von ihm geleiteten Institut ist eine große Anzahl namhafter Arbeiten hervorgegangen, die auf die Entwicklung des Gebietes einen erheblichen Einfluß ausgeübt haben. Nach seinem Uebergange auf den Lehrstuhl der Physik trat Professor W. Ostwald an seine Stelle und führte seit 1887 im „zweiten chemischen Laboratorium“ Unterricht und Forschungen in gleichem Sinne fort. Mittlerweile war in dem Maße des Interesses, welches die Ergebnisse der physikalischen Chemie bei den nächsten Fachgenossen zu erregen pflegten, eine wesentliche Veränderung eingetreten. Während bis dahin die Arbeiten auf diesem Gebiete nur von wenigen beachtet und geschätzt worden waren, da der organischen Chemie, die eben ihre wissenschaftlichen und technischen Triumphe feierte, das gesammte Interesse der Betheiligten entgegengebracht wurde, so entwickelte sich nun durch eine Anzahl neuer und weittragender Entdeckungen seit dem Ende der achtziger Jahre die physikalische Chemie zu einer Disziplin, die nicht nur in ihrem eigenen Gebiete ihre Bedeutung beträchtlich gesteigert hatte, sondern auch noch den benachbarten Gebieten, einerseits der organischen Chemie, andererseits der Physik wichtige Dienste leisten konnte. Die äußere Folge dieser Entwicklung kennzeichnete sich sowohl in einer Vermehrung der entsprechenden Literatur, als auch in einer schnellen Zunahme der Studirenden, welche sich ausschließlich oder vorwiegend der physikalischen Chemie widmeten. Dieser Umstand wird durch die nachstehenden Zahlen erläutert.

Besuch des physikalisch-chemischen Praktikums in den aufeinanderfolgenden Semestern seit dem Herbst 1887: 2, 9, 2, 8, 14, 11, 13, 11, 19, 24, 28, 23, 22, 22, 22; im laufenden Semester sind 28 Teilnehmer eingeschrieben.